

Vom herzoglichen Weingärtner zum Beuler Gastronomen

150 Jahre Familienbetrieb „Goldener Anker“ in Bad Neuenahr –
Ein Spiegel der Bad- und Tourismusgeschichte

Hans-Jürgen Ritter

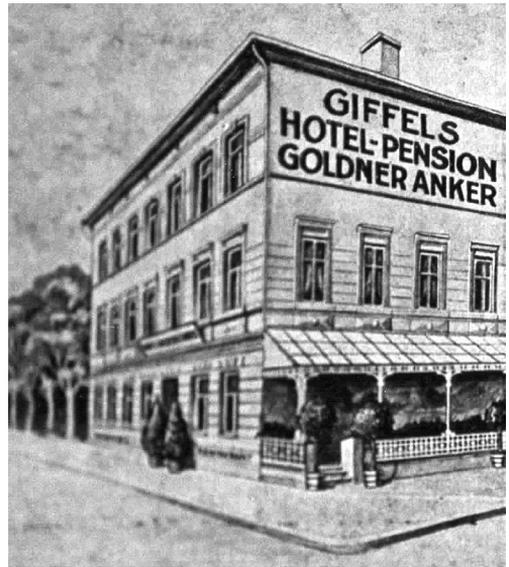
Am 1. Mai 2019 ist Gelegenheit, ein in unserer Badeort einzig dastehendes Ereignis historisch aufzuarbeiten: Die Feier des 150-jährigen Bestehens eines Gastronomiebetriebes, der sich bis heute ununterbrochen im Familienbesitz befindet. „Hotel und Pension Goldener Anker“ wurde im Jahre 1869 gegründet und 1900 durch den 1. Neubau zu seiner heutigen Größe erweitert und vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtet (Hausprospekt 1925).

Die Vorfahren

Die Geschichte des „Goldenen Anker“ gibt Anlass, eine Entwicklung Revue passieren zu lassen, die beispielhaft dasteht. Der heutige Besitzer – der Jubilar und 5. Namensträger des Traditionsnamens *Antonius* – kann sich stolz in die lange Reihe seiner Vorfahren einordnen. So beginnt die eigentliche Geschichte des Hotels mit dem im Juli 1792 als Sohn des Wadenheimer Korbmachers *Ferdinand Giffels* und der Tagelöhnerin *Anna Catharina Steinmetzler* geborenen Antonius. Es mag vermessen klingen, ihn als den „Ersten“ zu bezeichnen, aber er hat es nun mal verdient, denn er legte die Fundamente dieses blühenden Familienunternehmens. Dieser Antonius war selber – wie sein Vater – Korbmacher. Er heiratete 1824 *Elisabeth Kelter* aus Beul. Für beide war es die zweite Ehe – aber wohl auch eine Verbindung mit gegenseitigen Ergänzungen als Korbmacher und Ackerer.

Viele Hinweise aus einem seit 1835 geführten Tagebuch, welches Einnahmen und Ausgaben penibel verzeichnet, sprechen dafür, dass *Antonius I.* erst zu diesem Zeitpunkt zu größerem, nennenswerten eigenen Grundbesitz gelangte. Antonius stammt aus angesehener Familie.

Sein Großvater war Stiftungsschultheiß des in Wadenheim gelegenen Hofes des Bonner Casiusstiftes, sein Bruder war Verwalter des freiadligen Voelenhofes in Beul. Viele Vorfahren begegnen uns als Bürgermeister, Geschworene und Schöffen. Ein *Simon Giffels* beaufsichtigt im 16. Jahrhundert die herzoglichen Weingärten. Wir dürfen die Giffels getrost als Glieder einer sozial hochstehenden Familie im Kirchspiel ansprechen.



Zum ersten Mal ab 1882 prangt der Name *Goldener Anker* an der Fassade. Hier präsentiert er sich schon als moderner Bau, der das Fundament für den heutigen Hotelkomplex stellt. Eine überdachte Veranda lädt zum gemütlichen Verweilen in der Sommerhitze ein.

Nur das enge und unfruchtbare Tal der Ahr ließ es einfach nicht zu, dass sich hier mächtige Familiengeschlechter bilden und festigen konnten.

So kämpfte auch unser *Antonius Giffels I.* um das Überleben in der kargen Heimat. Anfang 1836 führt ihn ein wichtiger Gang für drei Tage nach Koblenz. Ich vermute, dass er zu diesem Zeitpunkt in den Besitz des vorderen, an der Mittelstraße gelegenen Teiles des heutigen Gesamtgeländes gelangte.

Der Kauf von etlichen Eichenbalken 1837 lässt an einen Neubau denken. Zudem begann er einen Weinhandel, den er in die nähere Umgebung der Eifel ausdehnte. Den damals gängigen Ahrbleichert – heute würde man Weißherbst oder Rosé sagen – veredelte er.

Er entwickelt ein überaus reges Geschäftsleben, kauft in der ganzen Umgebung Trauben auf und ist 1837 in der Lage, dem *Jakob Witsch* aus Hemmessen 16 Taler zu leihen, was dem Gegenwert von 32 Tagelöhnen eines fähigen Maurers entspricht.

Vielleicht aber hat er sich mit geschäftlicher Unrast und Hausbau übernommen. Jedenfalls wird er am 6. Januar 1838 im Alter von 45½ Jahren mitten aus einem arbeitsreichen Leben gerissen.

Der Heimathistoriker bedauert den allzu frühen Tod des Stammvaters dieser Linie, bricht jetzt doch das Tagebuch für lange Jahre ab. Es wird

erst ab 1852 von *Antonius II.* weitergeführt. Dieser gelangt auch in den Besitz des größten Teiles des heutigen Gesamtgeländes, welches damals noch stark zerstückelt war und etliche Erbteilungen erlebt hatte. Ihm gelingt es auch, nach der so benannten Ahrweinkrise wieder als Winzer und Weinhändler Fuß zu fassen. In den Fünfziger Jahren kauft er viele Weinberge und ist 1868 schon in der Lage, 120 Partien Weinlieferungen in die großen Städte des Niederrheingebietes und des Bergischen Landes zu tätigen. Diese Lieferungen wurden mit dem Fuhrwerk nach Remagen gebracht, dort auf Rheinkähne umgeschlagen und bis Düsseldorf und Ruhrort verschifft.

Die Hotelgründung

Antonius Giffels II. bleibt ein echter Sohn seiner kargen Heimat – bodenständig und skeptisch der Entwicklung trotzend. Sein kleiner Beherbergungsbetrieb entwickelt sich ab 1864 nur beiläufig – Haupteinnahmequelle und erstes Standbein für Antonius Giffels ist und bleibt der Weinhandel. Auch wenn er 1864 mit dem Kauf von Einrichtungsgegenständen zeigt, dass er der Entwicklung Rechnung trägt, so darf dieser erste Beherbergungsbetrieb nur als ein sehr einfacher angesehen werden.

Erstmalig 1873 firmiert dieser in der Kur- und Fremdenliste als „Privathotel Anton Giffels“, eingerichtet für ca. 10 Gäste. Insgesamt be-



Im Ersten Weltkrieg war der Goldene Anker wie viele andere Häuser in Neuenahr als Reservelazarett von der Militärbehörde eingerichtet. Hier rekonvaleszierten die verwundeten Soldaten nach ihrer Genesung im Krankenhaus Maria Hilf unter ärztliche Betreuung des Hauses.

herbergt das Hotel in der gesamten Saison 25 Gäste, wobei die Übernachtungszahlen nicht erfasst sind.

Durch den Krieg 1870/71 trat zudem eine wirtschaftliche Rezession ein. Erst 1880 gliedert er seinem Beherbergungsbetrieb auch eine Restauration an. Im Fluratlas der Gemarkung Neuenahr, der in den frühen 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt wurde, firmiert er wiederum als Winzer und Weinhändler und nicht als Gastwirt.

Zum ersten Mal 1882 erscheint der Name Hotel-Pension „Goldener Anker“. Hier ist der Familienüberlieferung zu glauben, die die Entstehung dieses Namens anekdotenhaft einem Malermeister aus Remagen überlässt, weil der Herr des Hauses kaum Zeit hat, sich um solche Kleinigkeiten zu kümmern. Seine Weinberge gehen vor. So wird dieser Malermeister als Kind des Rheinstromes mit der Schifffahrt und ihren Accessoires vertraut gewesen sein, daher hat er den Namen analog ähnlicher Etablissements am Rhein gewählt. Vielleicht soll der Name aber auch an die Verschiffung der Giffelschen Weine ab Remagen erinnern. Trotz des feudalen Namens aber bleibt das Haus ein bescheidenes Etablissement mit 19 Gästen in der Saison 1883.

Sicherlich hat der 1859 geborene *Anton Giffels III.* seinem Vater in den Ohren gelegen, die Gunst der Stunde zu nutzen und weiter auszubauen. Aber erst nach seinem Tode, im Jahre 1890, konnte der dritte des Geschlechtes schalten und walten, wie es ihm dünkte. Er baute um und an, die gestiegenen Gästezahlen ab 1890 beweisen es zur Genüge. Er nahm sich 1899 ein hübsches Mädchen aus Osnabrück – *Elisabeth Elbert* – zur Frau und bewies damit weltmännischer Weitblick für seinen jungen Betrieb.

Die Hotelerweiterung

Wie wir wissen, hat ihm Elisabeth im Jahre 1899 *Antonius IV.* in die Wiege gelegt. Er sollte dereinst die Familientradition fortführen. 1908 starb der Vater, auch er in blühendem Alter von noch nicht einmal 50 Jahren. Die Verantwortung für den Hotelbetrieb bleibt der Mutter alleine. Sie führte ihn über die Wirren des Ersten Weltkrieges und musste danach neue

Gästekreise erschließen. Dieser Krieg hatte Neuenahrs traditionelle Gästestrukturen zerschlagen und das Heilbad gezwungen, sich neu zu orientieren. So führte die Mutter den Betrieb weiter unter dem Namen Anton Giffels, um keinen Bruch in der langen Tradition auftreten zu lassen.

In einem Prospekt aus dem Jahre 1925 wird man auf alte, gediegene Gepflogenheiten dieses renommierten Hauses verwiesen und besonders hervorgehoben, dass man jeden übertriebenen Luxus vermeidet und auf einfache Vornehmheit und gediegene Ausstattung großes Gewicht legt. Mit Stolz wird vermerkt, dass dieses Hotel nunmehr zu den ersten Häusern des Badeortes gehört und dass man jederzeit bemüht war, alle „billigen Ansprüche“ der Gäste zu befriedigen. Zu dieser Zeit ließ der junge *Anton IV.* sich den Wind um die Nase wehen und lernte in vielen renommierten Hotels Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Schweiz. Als Kind hat er noch die noblen Gästescharen aus fernen Ländern erlebt.

1938 übernimmt er den Betrieb von seiner Mutter – in einer Zeit, die den Menschen einen neuen Aufbruch vorgaukelte. Giffels traditioneller „Goldener Anker“ blieb am gleichen Ort, an der gleichen Straße, musste allerdings die Geschäftspapiere in der Straßenbenennung auf den Namen des damaligen Justizministers *Hans Kerrl* ändern. Hier dauert die Ewigkeit noch nicht mal tausend Jahre, und auch der „Goldene Anker“ blieb nicht verschont. Fotodokumente zeugen von dem Vandalismus der Sieger.

Der Neuanfang

Anton Giffels IV. ging mit neuem Mut und unverzagt, sicherlich auch beflügelt durch das Vorbild seiner tatkräftigen Ahnen, an den Wiederaufbau. Der Hausherr hätte es verdient gehabt, das 100-jährige Jubiläum seines Hauses, dem Erbe der Vorväter eingedenk, feiern zu können. Er starb jedoch im März 1969, mitten in den Vorbereitungen zu diesem Jubiläum. Kurzfristig musste sein Sohn *Klaus Anton* – in der Reihe nun der Fünfte – einspringen und den Betrieb übernehmen. Dieser beginnt mit einer Reihe von Bau- und Modernisie-

rungsmaßnahmen. Die Gästezimmer erhalten Bäder und WC, ein Aufzug wird eingebaut, die Küche erhält einen Anbau. 1980 wird die Anker-Bar eröffnet, um dem Gast die langen Abendstunden angenehm zu gestalten. Ein 4. Stock mit Tagungsetage und Gastronomie wird 1986 aufgebaut. Im Folgenden wird ein Schwimmbad mit Saunaabteilung eingerichtet. Ein besonderes Angebot für Gäste bietet der 2009 umgestaltete Atriumhof als Grillrestaurant. Die Fußgängerpassage an der Front in der Mittelstraße lädt seit 1980 zum Betreten des Empfangsbereiches ein. Damit setzt der Goldene Anker einen städtebaulichen Akzent, der diesen Teil der Mittelstraße prägt.

Das Nachbarhaus, die Britannia, ebenfalls ein renommiertes Hotel des Badeortes, wurde 1974 zugekauft und in den Giffelschen Betrieb integriert.

Heute hat der Goldene Anker 82 Zimmer in verschiedene Kategorien bis hin zu großzügigen Appartements und Suiten und verzeichnete im letzten Jahr mehr als 30.000 Übernachtungen.

Er ist der von Klaus Anton Giffels 1973 mitgegründeten Ringhotel-Corporation mit rund 100 Häusern bundesweit angeschlossen.

Mark Anton Giffels VI. führt heute das Haus als Geschäftsführer in Form einer GmbH & Co. KG, das sich nunmehr seit 195 Jahren im Familienbesitz befindet, davon 150 Jahre im Dienst am Gast. Dabei konnte immer wieder neuen Zeitströmungen mit ihren Änderungen in den Gästestrukturen, beispielsweise durch Ausbau der Seminar- und Tagungsräume, entsprochen werden. Der Goldene Anker ist Spiegel der Neuenahrer Bad- und Tourismusgeschichte.

Immer noch ist Klaus Anton V., genannt *Toni*, mit seiner Frau *Alice* unermüdlich an „vorderster Hotelfront“ zu finden. Beide wachen mit Leib und Seele darüber, dass der Gast das Gefühl hat, „auch in der Ferne daheim zu sein“. Dafür sorgen u. a. auch ein umfangreicher Wellness-Bereich und eine gut sortierte Vinothek, dessen haushohe Wasserwand die Attraktion des Atriumhofes darstellt.

Bei Giffels fühlt man sich wohl!



Blick auf die Terrasse des modernen Ringhotels Goldener Anker. Rechts der gläserne Wintergarten von 1990/91. Mit dem roten Oldtimer wird der Gast in die nähere und weitere Umgebung wie schon in alten Zeiten „kutschiert“.